

Nach dem Studium ist vor der Gründung

Zweite Bayerische Fachschaftstagung für Studierende der Zahnmedizin

Sie war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg: die zweite Bayerische Fachschaftstagung für Studierende der Zahnmedizin in Bayern. Aus Erlangen, Würzburg, Regensburg und München kamen die Studierenden am 30. Juli zu dem Treffen, um sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Studiengangs an den vier bayerischen Hochschulstandorten auszutauschen, mit Vertreterinnen und Vertretern der Bayerischen Landeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns zu diskutieren und sich bei spannenden Workshops an der Zahn-, Mund- und Kieferklinik in Erlangen fachlich fortzubilden.

Die Tagung begann mit einem Austausch der Fachschaften untereinander. Thema war unter anderem die neue Approbationsordnung für Zahnärzte. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie sieht es aus nach einem Jahr Umsetzung? Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer, war dazu extra nach Erlangen gekommen: „Es ist mir wichtig zu hören, welche Themen unseren Nachwuchs umtreiben. Ich möchte mein Ohr an der Basis haben, nur so kann ich herausfinden, was den Zahnärztinnen und Zahnärzten von morgen wichtig ist, und mich glaubhaft für ihre Interessen einsetzen“, sagte Benz.

Engagement für den Berufsstand beibehalten

Sven Tschoepe ist Hauptgeschäftsführer der BLZK und hat die Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. In seiner Begrüßung lobte er das frühzeitige Engagement, das die Studierenden als Mitglieder ihrer Fachschaft zeigen, und ermunterte sie, dabei zu bleiben: „Als Fachschaftsmitglieder gestaltet ihr euer Studium aktiv mit. Macht weiter mit diesem Engagement, auch nach der Studienzeit! Denn nur wer sich in Gremien beteiligt und sich so wie ihr einbringt, kann auch etwas bewegen. Heute ist es die Fachschaft, morgen kann es das Engagement in einem

anderen Gremium des Berufsstandes sein. Es gibt viele Möglichkeiten.“

Mit diesen Worten übergab er an Dr. Cosima Rücker, die als Vorstandsmitglied und Referentin der BLZK für das Themenfeld „Nachwuchsförderung, Beruf und Familie“ zuständig ist und sich seit vielen Jahren in unterschiedlichen Gremien für den Berufsstand einsetzt. Dr. Cosima Rücker kann mit ihrer persönlichen Geschichte überzeugen und Mut machen: Vor 25 Jahren studierte sie als junge, alleinerziehende Mutter Zahnmedizin, ging den Weg in die Selbstständigkeit und gründete ihre eigene Praxis. Davon erzählt sie jungen angehenden



Abb. 1: Auf große Resonanz stieß die zweite Bayerische Fachschaftstagung für Studierende der Zahnmedizin, die in diesem Jahr in Erlangen stattfand.



Abb. 2: Fachschaftsvertreter und Verantwortliche der zahnärztlichen Organisationen beantworteten die Fragen der Studierenden (v. l.): Konstantin Plewe, Sven Tschoepe, Dr. Cosima Rucker, Dr. Rüdiger Schott, Heinz Abler und Eva Hausner. – **Abb. 3:** Bei den angebotenen Workshops hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich fachlich fortzubilden.

Zahnärztinnen und Zahnärzten immer wieder, räumt deren Zweifel aus und bestärkt sie darin, sich die Selbstständigkeit in eigener Praxis als Ziel zu setzen: „Ihr könnt das auch schaffen! Als eigene Chefin oder Chef kann man den Berufsalltag flexibel nach den eigenen Bedürfnissen gestalten, nutzt diese Chance!“ Dass sich heute viele junge Leute in den Großstädten niederlassen und spezialisieren wollen, sieht sie eher kritisch. Stattdessen wirbt Rucker dafür, im ländlichen Raum als Allgemein Zahnärztin oder -zahnarzt zu arbeiten und dort den Patientinnen und Patienten eine gute Rundumversorgung anzubieten.

Mehr Mut zur Selbstständigkeit

Dr. Rüdiger Schott, Vizepräsident der BLZK und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZVB, verdeutlichte anhand von Zahlen, wie zögerlich sich viele beim Thema Gründung verhalten. „Zahnärztinnen und Zahnärzte haben nach dem Studium eine extrem lange Orientierungsphase, bevor sie gründen: männliche Kollegen etwa sechs Jahre, weibliche Kolleginnen etwa acht Jahre. Mein Rat an Sie: Verkürzen Sie diese Phase, gehen Sie so schnell wie möglich in die Selbstständigkeit. Die Konditionen könn-

ten nicht besser sein als jetzt. Die Finanzierungsmöglichkeiten für eine eigene Praxis sind derzeit mit einem niedrigen Zinssatz sehr gut, außerdem geht die Generation der Babyboomer in absehbarer Zeit in den Ruhestand. Hier werden viele Kapazitäten frei, die Sie besetzen können.“

Schott rät den Studierenden, aktive Entscheidungsfindung zu betreiben, so früh wie möglich einen Plan zu machen, sich Ziele zu setzen und grundsätzlich zu überlegen, was und wohin man will. Eine wichtige Orientierungshilfe sei in diesem Zusammenhang das Zentrum für Existenzgründer und Praxisberatung der BLZK (ZEP). Dort können sich junge Zahnmediziner kostenfrei und unabhängig zu allen Fragen der Niederlassung beraten lassen.

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

„Was ist aus Ihrer Sicht ein realistischer Planungszeitraum und wann ist der richtige Zeitpunkt für die Auseinandersetzung mit dem Thema Praxisgründung?“ – diese Frage eines Studenten beantwortete Heinz Abler, Vorstandsvorsitzender der zahnärztlichen Abrechnungs- und Beratungsgesellschaft ABZ eG. Wie alle anderen Vorredner war seine Aussage

eindeutig: „Überlegen Sie sich so früh wie möglich, ob Sie den Weg in die Selbstständigkeit gehen möchten und beschäftigen Sie sich dann konkret mit allen Fragen rund um die Praxisgründung oder -übernahme.“ Die ABZ eG, so Abler, biete ihren Mitgliedern ein umfassendes betriebswirtschaftliches Beratungsangebot, das in dieser Phase zur Orientierung und Entscheidungshilfe beitragen könne.

Am Nachmittag konnten die Studierenden bei einem von insgesamt drei Workshops selbst Hand anlegen: Implantologie, Kieferorthopädie oder Zahntrauma standen dabei zur Auswahl. Die Veranstaltung klang am Erlanger Berg im „Entla's Keller“ aus. Bis in die späten Abendstunden diskutierten die Studentinnen und Studenten mit den BLZK- und KZVB-Vertretern zu Fragen der Gründung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Assistenzzeit. Die Bayerische Fachschaftstagung ist ein neues, sehr gut angenommenes Format, das im nächsten Jahr in Würzburg seine Fortsetzung finden wird. Die Planungen der Fachschaft Würzburg laufen bereits.

Judith Kärtner
Stabsstelle Patienten und Versorgungsforschung der BLZK